

Pflege chronisch kranker Kinder am Beispiel der juvenilen chronischen Arthritis

Vom Kleinkindalter bis zum jungen Erwachsenen werden in der Kinder- und Jugendklinik Garmisch-Partenkirchen Patienten mit rheumatischen Erkrankungen oft über Jahre hinweg behandelt. Die Arbeit mit chronisch kranken Patienten unterscheidet sich vom Alltag auf einer Akutstation. Zum täglichen Programm gehören unterschiedliche Lokalmaßnahmen, die als Wärmetherapie Verspannungen lösen und Beweglichkeit fördern sollen oder in Form von Kälte schmerzstillend wirken. Die regelmäßige Durchführung dieser physikalischen Anwendungen zählt ebenso zum Tätigkeitsbereich des Pflegepersonals, wie die Anleitung von Eltern und Patienten. Christa Reichenberger gibt Einblick in die vielschichtigen Anforderungen auf einer Pflegestation für chronisch kranke Kinder. **Seite 311**



Betreuung und Begleitung des krebserkrankten Kindes

Bei onkologischen Erkrankungen im Kindesalter ist neben dem Patienten auch die gesamte Familie starken Belastungen ausgesetzt. Eine gelungene Integration der Eltern und Geschwisterkinder in therapeutische und diagnostische Maßnahmen ist daher vor allem während des stationären Aufenthaltes von großer Bedeutung. An der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster haben Eltern die Möglichkeit, rund um die Uhr bei ihrem

Kind zu bleiben. Nach entsprechender Anleitung durch das Pflegepersonal wird ihnen aktive Beteiligung an der Pflege ermöglicht.

Eine offene Besuchsregelung unterstützt den Kontakt des kranken Kindes zu Geschwistern, Verwandten und Freunden.

Karin Coerdts stellt ein Stationskonzept vor, das den lebenswichtigen sozialen Zusammenhalt der betroffenen Familien fördert. **Seite 314**

Füttern mit dem Löffel

Nahrungsanreicherung mit Löffel oder Flasche zählt in der Kranken- und Kinderkrankenpflege zu den alltäglichen Pflegehandlungen. In der Fachliteratur wird dieses Thema häufig viel zu kurz behandelt. Nahrung mit Hilfe eines Löffels zu sich zu nehmen ist jedoch eine komplexe Tätigkeit, die eine Vielzahl sensomotorischer Fähigkeiten erfordert. Dies gilt sowohl für das Anreichen der Nahrung als auch für das selbständige Essen mit dem Löffel. Zwang und Gewalt sind bei der Nahrungsaufnahme ebenso unangebracht, wie ablenkende Reize.

Eva-Maria Wagner zeigt, welche Faktoren zusammenspielen, um das Kind vom „Gefüttertwerden“ zum selbständigen Essen anzuleiten. **Seite 319**



Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Barkey GmbH & Co., Leopoldshöhe bei. Wir bitten um freundliche Beachtung!

Inhaltsangabe	309
Vorwort	310
Impressum	310

Klinische Fortbildung

Christa Reichenberger:
Pflege chronisch kranker Kinder am Beispiel der juvenilen chronischen Arthritis (JCA) ... 311

Pflegepraxis

Karin Coerdts:
Betreuung und Begleitung des krebserkrankten Kindes 314

Eva-Maria Wagner:
Füttern mit dem Löffel 319

Berufspolitik

Jens Albrecht:
Rechtliche und soziologische Grundlagen einer Kammer für Pflegeberufe 323

Prävention

Knut Heinrichs:
Impfmüdigkeit und Impfskepsis in Deutschland 328

Prophylaxe

Heinz G. Bohnet:
Die Problematik der Jodidprophylaxe bei Frauen, Schwangeren und Stillenden 333

Klinische Fortbildung – Toxikologie

Harald Haupt:
Giftige und weniger giftige Pflanzen – Teil 48 337

Prophylaxe 318

Ernährung 336

Hinweise 338, 339, 342, 344, 345, 349

Prävention 338

Berufs- und Rechtsfragen 340

Informationen aus der Industrie 340, 343

Verbandsmitteilungen 341

Tipps für den Stationsalltag ... 342

Bücherhinweise 346

Terminkalender 347–348

Stellenmarkt 349–352, III